

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 2: Kultur- und Freizeitzentren = Centres culturels et de loisir = Cultural and recreation centres

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

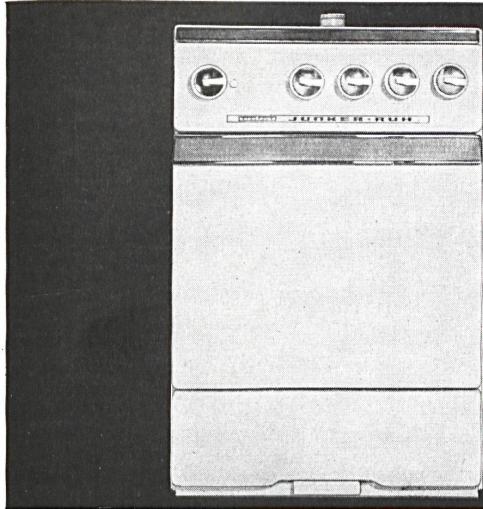
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Junker+Ruh Modell Casino



Sanitas AG
Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstr. 18
St. Gallen, Sternackerstr. 2
Basel, Kannenfeldstr. 22

Kochen Sie mit Gas! Der neue Casino von Junker+Ruh erfüllt alle Ihre Wünsche. Er kocht, backt und brät allein. Sie stellen nur die Abschaltuhr ein... und gehen weg. Mehr noch: er zündet automatisch und ohne Streichholz. Niemals kann Gas ungewollt ausströmen, denn er ist vollgesichert. Sein Großraum-Backofen mit Infrarot-Grill, Glasschautür und Innenbeleuchtung lässt das Herz jeder Hausfrau höher schlagen.
Wir zeigen Ihnen gerne die neusten Modelle.

J1

Radio
Elektrisch
Telefon

Schibli

FELDEGGSTR. 32 ZÜRICH 8 TEL. 34 66 34

HAMELNER SCHEIBE
Kamin-Abdeckung

auch aufklappbar

Funkenflugschutz

Zugregler, kein Versotten, formschön - kostenlos Prospekte durch:
OSKAR MAULHARDT, HAMELN
Kaiserstraße 55, Postfach 486, Ruf 4487

Vertretung für die Schweiz:

Edmond Diebold

Zürich 10/37, Habsburgstr. 33, Tel. (051) 44 85 60



Sie wohnen behaglicher... **BELMAG**-Leuchten!

Wie gefällt Ihnen dieses Beispiel aus einer Vielfalt von Belmag-Kreationen? Nr. J 6118-7 mit Kupferring Fr. 77.- Was unser Gestalter erstrebte — eine vollkommene Einheit von Zweck, Konstruktion und Form — ist erreicht: absolut saubere Ausführung und seriöse handwerkliche Arbeit. Wenn Sie an schönen Leuchten Freude haben, besuchen Sie uns — es lohnt sich! Beachten Sie unsere Spezial-cke mit besonders preisgünstigen Einzelstücken.

Belmag Muster- und Verkaufsräume, Tram 13 Richtung Albisgütl, Haltestelle Giesshübel, bei der neuen Unterführung. Tel. (051) 33 22 34. Belmag-Leuchten sind auch in guten Fachgeschäften erhältlich.

Belmag ist vorteilhafter!

flüssigen horizontalen Zusammenarbeit und letzthin so manche Hemmnisse im vertikalen Dienstweg? Sie beruhen nur allzuoft auf ganz natürlicher Konkurrenzangst. Welcher von drei Gleichgestellten wird morgen der Chef der übrigen beiden sein? Wann kann der Leiter der Stabsstelle vielleicht Behördenchef sein? Also ist man von vornherein wachsam und verschlossen. Wie viele Erfahrungen haben diese Umwelt schon bestätigt?

An diesem Punkt schließlich seien die aufgeführten Eigenschaften um die wichtigste ergänzt. Der Leiter der Stabsstelle muß weder unbedingt den obligaten Berufsweg noch die Laufbahn hinter sich gebracht haben. Er hat sie sozusagen auch gar nicht vor sich. So erweckt er innerhalb der Verwaltung weniger Konkurrenzneid. Nur wenn er in seinen Interessen nach außen hin orientiert ist, wird er dem Amt etwas nützen können. Nur dann wird er auch draußen das Gras wachsen hören. Zudem muß er das, was er hört — Tagungs- oder Forschungsberichte, politische Informationen oder Spezialisten-gutachten — übersetzen können in die eigene Fach- oder Amtssprache. Die Kommunikationsformen zwischen verschiedenen Fachgebieten ebenso wie zwischen verschiedenen Organisationen muß er mit entwickeln und beherrschen. Wissens-vermittlung und Übersetzung in jeder Richtung gehören zu seiner Aufgabe. Er muß seinem Chef knapp mitteilen können, was er soeben — unendlich differenziert — von einem wissenschaftlichen Experten erfahren hat.

Der Leiter der Planung der Planung kann nämlich in den seltensten Fällen allein deshalb nicht die Laufbahn der Mehrzahl seiner Kollegen in der Verwaltung hinter sich bringen, weil ihm die Zeit dazu fehlt, weil er inzwischen etwas anderes tut. Ein Blick auf die Berufe wege der Leiter zahlreicher Planungsbehörden bestätigt übrigens, daß sie höchst selten die ganze Laufbahn emporgeklettert sind. Sicherlich zielt die Akademie für Städtebau eben darauf ab, wenn sie vorschlägt, man möge auch für Menschen in nicht mehr ganz jugendlichem Alter feste, institu-tionalisierte Möglichkeiten schaffen zum Übertritt in eine Planungs-behörde. Die Chance für die vollständige Absolvierung der geplanten Laufbahn fehlt jedoch für den Leiter der Stabsstelle, weil er den wesentlichen Teil seiner Qualifika-tionen woandersher mitbringen muß. Darauf beruht zugleich sein Wert für die Behörde. Zwar soll er auch in der «Linie» tätig gewesen sein, aber er hat beispielsweise eine wesentlich längere wissenschaftliche Ausbil-dung hinter sich gebracht. Oder er hat sich bereits seine ersten Spuren in Politik oder Publizistik verdient.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

In unseren Zeiten der Vollbeschäftigung und folglich auch der Auftragsüberlastung hat sich ein merkwürdiger Slogan herausgebildet. Man spricht gern — zumal die älteren Leute — von fehlenden Begabungs-reserven, mangelhaft ausgebildetem Nachwuchs usf. Wir hoffen nun, bis hierher gerade deutlich gemacht zu haben, daß vielfach die richtige Be-setzung solcher Stellen von ihrer attraktiven Ausstattung mit Freihei-ten abhängt, nicht nur der angemes-

senen Dotierung. Allerdings gibt es noch eine unerlässliche Vorausset-zung. Die Amtsleiter selbst müssen fast bedingungslose Bereitwilligkeit zu interdisziplinärer Zusammenar-beit zeigen. Sonst hält es ein befähigter Stabsstellenleiter kaum lange aus. Zudem hängt seine Arbeit in der Luft. Wie viele Fragen mögen allein deshalb nicht gelöst werden, weil man nicht ahnt, daß es vielleicht längst Fachleute und ganze berufliche Disziplinen gibt, die speziali-siert sind auf solche Fragen. Wer zieht beispielsweise zu den recht mühevollen Bestandsaufnahmen vor Beginn einer Sanierung mal einen Soziographen heran? In manchen Ländern, etwa in Holland, hat diese Berufsgruppe zusammen mit Archi-tekten bereits für solche Kartierun-gen eine hochentwickelte Zeichen-sprache entworfen. Wie manche Fragen mögen auch deshalb nicht angegangen werden, weil man gar nicht wußte, daß man sie überhaupt stellen kann, um sie — oft mit einfach-sten Mitteln — beantworten zu kön-nen. Jeder Architekt, der seinen Bauherrn berät, kennt die Situation selbst. Er muß dem Bauherrn die richtigen Fragen formulieren helfen. Unter diesem Aspekt hätte der uni-versale Planer arg zu leiden; je mehr er wüßte, desto weniger wäre er handlungsfähig. Er brauchte zum Beispiel keine Fachzeitschriften zu lesen. Und der junge Mann, der im Universitätsbauamt einer alten Uni-versitätsstadt dafür kämpfte, daß zu den 6B-Minen und Radiergummis endlich auch einmal ein einziges Buch über Universitätsplanung vom Amt gekauft würde, dieser junge Mann brächte ihn zur Verzweiflung; denn der «universale Planer» braucht nichts genau zu wissen. Je weniger, desto besser. Er ist einfach «deci-sion maker». Zumal Planung doch «bloß Politik ist».

Die Einrichtung einer Stabsstelle in einem großen Amt verlangt nicht nur einen intellektuellen Leiter der Stabsstelle. Sie erfordert auch einen bestimmten Typ des Chefs. Weder darf er ein autoritärer Alleskönnner sein, noch darf er sich in ständiger Unsicherheit auf die Spezialisten seines Stabes verlassen wollen.

Stadtplanung Politik?

Nach einem beliebten Gleichnis ist Städtebau Politik oder angewandte Politik. Vielleicht wurde mancher gerne noch hinzufügen: Realpolitik. Diese Auffassung wird hauptsächlich deshalb so präsentiert in der Fachwelt vertreten, weil es eine viel populärere gegenteilige Ansicht gibt. Städtebau hat danach grund-sätzlich unabhängig vom Politischen zu sein. Städtebau hat seine eigene Gesetzmäßigkeiten und richtet sich nach den Bedürfnissen des Men-schen. Dieses Selbstverständnis vom unpolitischen eigenen Tun hat seinen sichersten Stützpunkt im Elfenbeinturm der Wissenschaften. Beide grundsätzlichen Ansichten prallen verständlicherweise bei jedem gegebenen Anlaß aufeinander. Auf dem Pariser Städtebaukongreß kursierte deshalb in solchen Augen-blicken die witzig salomonische Weisheit: Planning is sociology, sociology is politic, politic is planning. Es scheint, als ließe sich dieser Zirkel mühe los um mehrere Begriffe erweitern.

Zweierlei ist jedoch bemerkenswert. Die Vertreter des Städtebaus nach seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten